

1121.

[1483 Dez.]

Hdschr.: Or. Pap. Ebenda Bl. 9.

Anm.: Die zusage unnd gerechtikeyt der Gewerken der Erblehnschaft (ebenda Bl. 7) enthält keine neuen Momente; die Behauptung, daß die Lehnschaft um 3 1/2 Mark Silber verliehen sei, stützt sich besonders auf die Schrift No. 1105. 5 Die Zeitbestimmung nach No. 1120.

Die Gewerken vom Erbe von der Schönberger Zeche reichen ihre zusage unnd gerechtigkeit ein. In derselben machen sie namentlich geltend, das is wißlich war unnd unvorborgten ist, so man umb Freibergk lehinscheffte uf bergkwergek vorlassen hat, die hat man gemeynlich inn funffthalben hawfen vorlossen, das ist umb die helffte; so man 10 ertz irbawt hat, das hat man uf zעהn hawfen must verteilm unnd den zcende den landißfürsten vor irer gerechtigkeitz zu scheiden. Unnd wiewol man vermittelst etlichen jarn als wißlich ingefurt hat, das man nw den zcenden teil an dem silber den landißfürsten abzceucht unnd ab och diegehningen, die lehinscheffte arbtten und annemen, ire vordingte pflicht mit silber durch ire kost und arbt irlangt ubirreichen, so helt man gleichwol nochmols als 15 uffinbar wie etwan mit dem verlossen der lehinscheffte solche weyße, das man die mit hawfen unnd nicht noch margkzcal, als unnsßer widirpartey nicht ane list sagen, vorleßt, das denne im grunde zu deßir sach unnd vornemlichkeit wenig vorslet noch undirscheit haben mag, domit sie gleichwol ire unrechtlich ansuchin vermeinen zu beschonen. Dem also noch haben die vormeinten der lehinschafft gewercken vor funff jarn ungeverlich och 20 eine lehinschafft umb die helffte noch gewonlicher weyße in funffthalben hawfen von den gewercken des erbis ine zu vorlossen gemut unnd begert. Do hat man ine großer zcuvorsicht ertz und guts gebirgis halben umb funffthalben hawfen also nicht wolt zcusten lassen. Do haben zu der zzeit dieselben anfoher der lehinschafft, der itzunder nicht wenne zcwene als anleger mitsampt den andern do sein, begert, das man ine ein lehinschafft umb 25 inff hawfen verlossen wolt, in vorhoffenn, das sie an dem ort dobei bleiben unnd etwas erobern wolten, das seyn die gewercken des erbis ine zu willen worden, haben ine die also uff ire beger mit undirscheit, so ferre ine solche lehinschafft mochte bestetigt werden, zcugesagt. Des haben sie uf solche zcusage als wißlich sich der lehinschafft mit arbt undirstanden. Das von den Gewerken der Lehnschaft erbaute Erz sei so vertheilt worden, daß diese 30 3 1/2, die vom Erbe 5 1/2 Theile erhalten hätten. Also sei ihre Deutung der 3 1/2 Mark, daß sie 3 Mark und die Gewerken vom Erbe nur 1/2 Mark erhalten sollten, falsch; wäre dieß abgemacht worden, so hätte es heißen müssen, daß ihnen die Lehnschaft um die 7. Mark wäre gelassen worden.

1122.

35

Urteil des Kaspar von Schönberg auf die eingebrachte Beweisschrift der Gewerken von der Erblehnschaft.

[1484 vor März 9.]

Hdschr.: Gleichz. Abschrift. Ebenda Bl. 27.

Auff eingebrachte gesetz unnd beweisung der gewercken der erblehnschaft unnd kegennsetz der gewercken des erbes am Schonnberg bei Freiberg — ist durch mich 40